Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich 1890. XVI. Jahrgang N°. 6 8 Februar.

PA Bundesrath Bern

Der Nebelspalter

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli. Expedition: Bahnhofstrasse 98. Buchdruckerei E. Herzog.

Erscheint jeden Samstag. **Abonnementsbedingungen.** Briefe und Gelder franko.

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen entgegen. **Franko** für die **Schweiz**: Für **3** Monate Fr. **3**, für **6** Monate Fr. **5.50**, für **12** Monate Fr. **10**; für **alle Staaten des Weltpostvereins**: Für **6** Monate Fr. **7**, für **12** Monate Fr. **13.50**. — *Einzelne Nummern* **30** *Cts. Nummern mit* ***Farbendruckbild*** **50** *Cts.*

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die **Schweiz** **30** Cts., für das **Ausland** **50** Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern **alle Annoncen-Agenturen der Schweiz.** Für ausserschweizerische Inserate ist der **Annoncen-Expedition Adolf Steiner** in **Hamburg, Berlin, Mailand** das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Wenn Bismarck geht.

(Phantasieen eines unserer Offiziösen.)

Ach, was wird wohl aus uns werden,
Wenn der Kanzler gehen will,
Denn ich glaube, daß die Erde
Sich dann nicht mehr drehen will.

Daß die Sonne nicht mehr scheinen
Und der Mond nicht leuchten kann,
Daß der Jüngling nicht mehr sünd'gen
Und die Jungfrau beichten kann.

Ja, die deutschen Diplomaten
Wird man faux pas machen seh'n
Und ob ihren vielen Schnitzern
Ganz Europa lachen seh'n.

Und wenn manche Prinzenhochzeit
Dann nicht mehr zu Stande kommt,
Fürchten wir, daß manch' Prinzeßchen
Dann nicht aus dem Lande kommt.

Auch die Anzahl der Soldaten
Wird vielleicht dann kleiner sein,
Ach, und die Parademärsche
Werden dann nicht feiner sein.

Und die Polizeispiönchen,
Die noch von Puttkammer her,
Wird vielleicht man pensioniren,
Was ein großer Jammer wär'.

Und vielleicht das ganze Deutschland
Wird vor Kummer essen nicht
Und wird auch gebührend ehren
Freiherr'n und Comptessen nicht;

Wird kein Bairisch Bier mehr trinken
Und an Liebe denken kaum
Und den Polizeigeboten
Dann Gehör noch schenken kaum.

Wer wird dann noch protegiren
Boulanger, den lieben Mann?
Und des Chauvinismus Tugend
Wird wohl kaum noch üben man.

Und das Trübste und das Schlimmste
Habe ich schon kommen seh'n,
Keinem Zeitungsschreiber und den
Welfenfonds man frommen seh'n.

Darum laßt uns Alle bitten,
Daß der Kanzler bleiben soll,
Wenn nicht an den Rand des Abgrunds
Rasch das Staatsschiff treiben soll.

Wir auch wollen tapfer beten,
Denn für uns auch hat er Reiz;
Wenn er ginge, o dann wüßte
Niemand noch 'was von der Schweiz!